

Heroin – Das Pulver des Teufels

Er meinte, er würde Haschisch-Öl konsumieren. Doch es war Heroin. Seit 25 Jahren lässt dieses Teufelspulver Ricardo nicht mehr los. Es verschafft ihm nicht einmal mehr wie am Anfang ein Glücksgefühl.*

Noch heute verfluche ich den Tag, an dem ich zum ersten Mal dieses Dreckszeug konsumiert habe. Mittlerweile konsumiere ich seit 25 Jahren Tag für Tag Heroin. Durch dieses Pulver habe ich mittlerweile alles verloren: Freunde, Geld, Arbeit

«Heute schätze ich den Reinheitsgrad zwischen zwei bis fünf Prozent.»

Ricardo

und vor allem den Glauben an das Gute im Menschen. Fast alle – oder sogar alle –, die mit diesem Zeug handeln, werfen andere Substanzen wie Tabletten zum Pulver, um es zu strecken. Als ich es zum ersten Mal konsumiert habe, betrug der Reinheitsgrad des Heroins noch um die fünfzig Prozent. Für ein Gramm musste man 450 bis 600 Franken hinlegen. Heute schätze ich den Reinheitsgrad zwischen zwei bis fünf Prozent. Der Rest ist Abführmittel oder billige Medikamente. Ein Gramm kostet heute vierzig bis achtzig Franken – je nachdem wie viel man kauft.

Heroin statt Haschisch-Öl

Damals vor 25 Jahren hatte ich ein Malergeschäft und beschäftigte zwei bis vier Arbeiter. Einer dieser

Arbeiter hatte immer eine Alufolie dabei, auf die er etwas Pulver streute und es dann erhitzte. Ein, zwei Mal hatte ich zugesehen, im Glauben, dass es sich um Haschisch-Öl handelte, da er es schon erhitzt hatte und es wie Harz aussah.

Irgendwann fragte er mich, ob ich auch probieren wolle. Im Glauben, dass es sich um Haschisch-Öl handelt, sagte ich ja dazu. Ich musste nur am Röhrchen ziehen, das ich in den Mund nahm. Den Rest besorgte mein Arbeiter. Ich inhalierte nur einen Zug von der Alufolie und schlagartig fühlte ich mich federleicht. Alle Alltagsorgen fielen von mir ab wie ein Regenguss von einem Schirm abläuft. Nach diesem einen Mal war die Sucht schon fest in meinem Gehirn verankert wie ein Hilty-Dübel sich in eine Mauer verkeilt.

Liebeskummer

Am nächsten Tag wollte ich mehr von diesem vermeintlichen Haschisch-Öl. Ich fragte meinen Arbeiter danach, worauf er mich aufklärte, dass es sich um Heroin gehandelt habe. Als mir klar wurde, dass ich abhängig werden würde, unterliess ich den Konsum der Droge.

«Nach diesem einen Mal war die Sucht schon fest in meinem Gehirn verankert.»

Ricardo

Aber der erste oder zweite Liebeskummer liessen meine Gedanken auf das schöne Gefühl zurückschweifen, das ich das erste Mal beim Konsum von diesem Zeug hatte. Damals war ich schon älter als dreissig. Mein ganzer Geist wehrte sich gegen die Erinnerung

an das Glücksgefühl. Aber der tödliche Keim sollte meinen Geist bis heute nicht mehr verlassen.

«Heroin darf man nicht probieren.»

Ricardo

Ohne Glücksgefühl

Heute ist das Glücksgefühl, das ich damals empfunden habe, nicht mehr vorhanden. Einerseits weil die Qualität des Heroins heute miserabel ist und andererseits weil ich heute nur noch konsumiere, um nicht einen Entzug zu haben. Tag für Tag schnupfe ich Heroin für achtzig bis hundert Franken.

Auf Methadon habe ich aber keine Lust, weil ich davon Magenkrämpfe kriege. Zudem schwitze ich dann stark und habe Hitzewallungen. Deshalb und weil ich später einen Entzug machen möchte, lasse ich seit einem Jahr die Finger vom Methadon. Der Entzug von Methadon dauert etwa drei Monate und somit etwa sechs bis sieben Mal länger als der von Heroin.

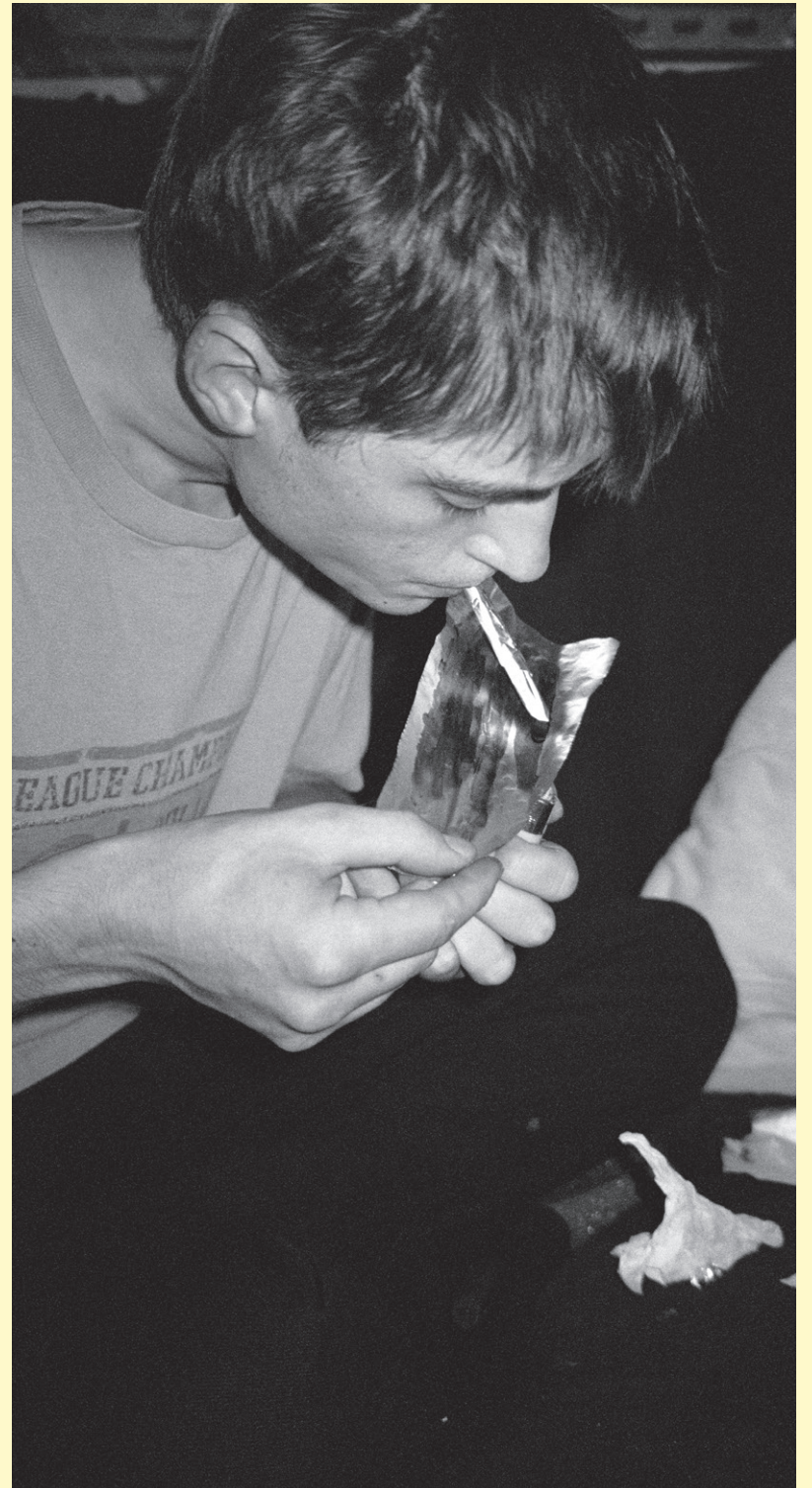
Die Finger davon lassen

Ich kann nur jedem raten, die Finger vom Heroin zu lassen, weil das Glücksgefühl, das man im Kopf hat, ein riesiges Problem ist. Heroin darf man nicht probieren.

Durch den Heroinkonsum werden Menschen manchmal unehrlich und verlieren auch das Ansehen bei den Leuten. Man kriegt auch finanzielle Probleme. Man verliert alles oder man beginnt mit illegalen Geschäften. Die Qualität des Heroins ist heutzutage miserabel und ist eigentlich gar keins mehr; ein weiterer Grund, weshalb man die Finger davon lassen sollte.

Ricardo

* Name geändert



Der Konsum von Heroin führt schnell zu einer starken psychischen und körperlichen Abhängigkeit. Bild: Getty

Sintizza

von Andi H.

Sie steht an der Landstrasse gar klein
Die Lippen rot, die Zunge riecht nach Wein

Schnell steigt sie in einen schwarzen Wagen
Ein Herr in Kittel mit weissem Kragen

Sie stemmt die Füsse unter die Scheibe
Sie riecht fein und stark und nach Weibe

Eine Sommernacht unter leichter Decke
Sie hofft, dass niemand sie wecke

Nach dem Morgentisch ein leichter Kuss
Sie versteht nicht, warum sie gehen muss

Die Landstrasse ist lang und leer
In ihrer Herzensträne sieht sie das blaue Meer

De chli Grossschnöri: Zu heiss für ein Training

Man ist das Heute wieder heiss^o
Zu heiss um zu Trainieren.



Hui, ui, ui, man 37° im Schatten
dann ist es an der Sonne sicher 45°
Ich brauche unbedingt
eine Abkühlung!



Ich bestelle mir noch 2 oder 3
Ventilatoren, oder noch mehr^o



Oder ich lege mich wieder unter
die Gardendusche. Ah das ist
schon viel besser!



Pomnik A.